Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 3 (1929)

Heft: 9: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

Vereinsnachrichten: Mitteilungen für Sammler von Münzen und Medaillen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweiz	mit	26	Bibliotheken und	3,700,000	Bänden
Belgien	„	19	„ „	3 Millionen	„
Holland	„	18	„ „	3,200,000	„
Polen	„	14	„ „	2,800,000	„
Spanien	„	14	„ „	2,500,000	„

Wieviel Bücher besitzt die Schweiz?

Die oben angeführte Bändezahl von 3 Millionen 700,000 betrifft nur den Bestand der 26 grössten Bibliotheken der Schweiz. Die 1911 durchgeführte Statistik ergab 9 Millionen 384,934 Bände in 5798 Bibliotheken. Wenn wir den Durchschnitt des jährlichen Zuwachses bis 1929 dazunehmen, so kommen wir rund auf *16 Millionen Bände.* Die Einwohnerzahl der Schweiz beträgt, wie uns auf unsere Anfrage hin vom statistischen Bureau mitgeteilt wurde, etwas über 4 Millionen, es treffen somit auf *jeden Einwohner* der Schweiz 4 Bände. *W. J. M.*

Mitteilungen für Sammler von Münzen und Medaillen.

Die Auktion griechischer Münzen in Luzern.

Am 2. Juli brachte die Firma *Ars Classica* S. A. (Dr. Jakob Hirsch) unter der Leitung der Herren W. S. Kundig und L. Naville im Hotel *Schweizerhof* in Luzern eine sehr beachtenswerte Kollektion antiker griechischer Gepräge, hauptsächlich Silber- sowie eine Anzahl Gold- und Elektronmünzen zur Versteigerung. Die Kollektion stammte zum Teil aus der Sammlung von Cap. E. G. S. *Churchill* von Northwick Park und daneben aus Beständen von zwei anderen Sammlungen. Ein vorzüglich redigierter, mit 17 Tafeln versehener Katalog, 467 Nummern aufführend, liess erkennen, dass es sich zum Grossteil um sehr gut erhaltene Stücke und ebenso sehr auch um seltene Objekte handelte. In der Kollektion waren die zahlreichen griechischen Prägestätten, so die von Alt-Griechenland, Unteritalien, Sizilien, Kleinasien und von den vielen aegäischen Inseln bestens vertreten, im besonderen Tarent, Syracus, Kyzikos. Eine beigegebene Schätzungsliste mochte den Interessenten willkommen sein, selbstredend tragen die darin aufgeführten Preise nicht verbindlichen Charakter.

Am Auktionstage fanden sich im vornehmen kleinen Saale des Hotels Schweizerhof fast ausschliesslich ausländische Interessenten, sowohl Händler wie Privatsammler ein; die Veranstaltung trug dergestalt ein typisch internationales Gepräge. Es konnte denn auch kein Zweifel sein, dass der Grossteil der zur Versteigerung gelangenden Münzen seinen Weg wieder ins Ausland nehmen würde. Nur ein einziger schweizerischer Privatsammler erwarb gleichfalls eine Anzahl Stücke. Das Interesse für die prachtvollen, antiken Gepräge scheint demnach in unserem Lande leider kein so grosses mehr zu sein, ein Hauptgrund mag zweifellos in den durchwegs hohen Preisen liegen, die für schöne Altgriechen gelten.

Was die Preise anbetrifft, so wurden zwar allgemein die Schätzungspreise nicht erreicht, die Angebote bewegen sich vielfach wesentlich unter den letztern, in einigen Fällen allerdings wurden diese ebenso hoch überstiegen. Davon nur zwei Beispiele: eine Tetradrachme von Rhegium (ca.

415—387 v. Chr.) fand für 6600 Fr. einen Liebhaber, entgegen dem ohnehin hohen Schätzungspreise von 2100 Fr.; ebenso überstieg ein Tetradrachmenstück der chalkidischen Liga (420—348 v. Chr.), das zu 5300 Fr. abging, den Schätzungspreis um volle 2300 Fr. Das *Hauptstück* der Auktion, eine wirklich wunderschöne *Decadrachme von Syracus* erreichte den hohen Preis von 9000 Fr., eine Reihe weiterer Seltenheiten erbrachten kleine Vermögen. So wurden die nachstehend verzeichneten wertvollsten Stücke zu folgenden Preisen zugeschlagen: ein Goldstater von Lampsakos (394—30 v. Chr.) für 7900 Fr.; eine arkadische Tetradrachme (370—63 v. Chr.) für 7600 Fr.; eine solche von Pheneos (362—300 v. Chr.) für 5800 Fr.; eine thrakische Tetradrachme aus Aenos (478—450 v. Chr.) für 5050 Fr.; ein prachtvolles Stück Philipp V. von Makedonien (220—179 v. Chr.) für 4700 Fr.; eine Tetradrachme von Naxos (461—45 v. Chr.) 4500 Fr.; eine ebensolche von Thurii für 4350 Fr. Ueberaus zahlreich waren die Münzen, deren Preise mehr als 2000 und 1000 Fr. betrugen. Die Goldmünzen von Syracus erreichten Preise von 270—2500 Fr., wogegen die Goldmünzen der makedonischen Könige wesentlich billiger abgingen (80—575 Fr.). Ein lebhaftes Interesse wurde den Elektronmünzen von Kyzikos (550—410 v. Chr.) entgegengebracht; hier wurde das Hauptstück, ein Elektronstater aus der Periode von ca. 410—330 stammend, bis auf 6200 Fr. gesteigert, während für die übrigen Stücke dieser Serie die Preise sich zwischen 550 und 3325 Fr. bewegten. Diese knappe Auslese einiger Auktionsergebnisse mag dartun, welch hoher Bewertung sich die altgriechischen Münzen in ausländischen Numismatikerkreisen erfreuen. — Dass die hervorragenden und künstlerisch so bedeutungsvollen klassischen Gepräge auch in der Schweiz wiederum vermehrte Beachtung finden möchten, wäre wohl zu wünschen. Wer der Luzerner Auktion beigewohnt hat — die übrigens auf dem Fremdenplatz Luzern (dank der günstigen Lage der Schweiz eignet sich diese besonders für solche Veranstaltungen) ein internationales Auditorium wohl anzuziehen vermochte, — möchte hoffen, dass wiederum eine junge Sammlergeneration erstehe, die den Traditionen berühmter schweizerischer Sammler, wie z. B. eines Imhoof-Blumer, nachfolgt. Die Auktionatoren aber mögen vermeiden, durch Ansetzung allzu hoher Schätzungspreise eventuelle Interessenten vom Besuch einer Auktion abzuschrecken.

E. Sch.

Lagerkataloge.

Robert Ball Nachf., Wilhelmstr. 44, Berlin: Münzen u. Medaillen, Nr. 15, Juli 1929: Deutsche Münzen (Sachsen, Schlesien, Württemberg).

Leo Hamburger, Scheffelstr. 24, Frankfurt a. M.: Verzeichnis verkäufl. Goldmünzen u. Medaillen: Antike u. Neuzeit (auch Schweiz).

Ad. Hess Nachf., Mainzerlandstr. 49, Frankfurt a. M.: Frankfurter Münzverkehr Nr. 64/65, Juli/August 1929: Städte-Münzen.

Eugen Merzbacher Nachf., Karlstr. 10, München: Münchner Münzverkehr Nr. 30: Griechische und römische Münzen.